

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 22 (1960)
Heft: 1

Artikel: Der Feschtschpil-Dichter
Autor: Moser, Bernhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-188477>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Feschtschpil-Dichter

Us em Schpil "Schweizer Jodler" 1939 Züri



Der Feschtschpildichter vor 30 Jahre

Heiri:

's Chräbsübel vo eusem Volch isch si Glauben as Gäld! Ringverdiener und Ringverbruucher gäben enander d'Hand. Me chlagt und chiflet, wo me sett danken und bätte; me schimpft und redt — wo me sett anestoh und handle. Nit Zyte si schlächt, aber eusi Glüst; nit 's Volch isch unzfride, aber der Pöbel und e gwüssi Sorte vo Stadtherrli, wo d'Zytig für 's Evangelium nähme und der Parteibüffel für e Herrgott;

Pfarrer:

Der Stedter isch andersch — und Gott sei Dank isch er andersch — aber nit schlächter as mir.

Heiri:

Zuegeh! Meischtens sis die wo dört ufwachse si, wo dört ihri Heimet hei — und wäge däm ischs mer heiss und chalt der Rüggen ab glaufe, won i gwusst ha ass i hei gköre, do hi, do ue — chöm was well. 's Heiweh het mi packt wie d'Sunne der Ryf; was i glehrt ha isch weni aber wohr: 's Schwyzer-volch muess wider esHeiwehvolch wärde! Eusi Seel muess wider Fäcken übercho und flüüge lehre — will si cha chneue. Anechneue vor Gott und euser Heimet — und ufstoh gäge jede Find! Das isch mi Glaube, Manne, der Glaube a däi Schwyzer, won em loht lo uflade, bis d'Rieme rysse, der Glaube a d'Arbeit, a Bode, won er cha stoh und stärke.



Der Dichter as Feschtedner
i jüngere Johre

Usem Feschtspil
Schweizer Turner 1932 Aarau

D'Schwyzefrau

Mueter:

*D'Schwyzefrau isch halt e so:
Wenn ire Ma go chrieger got,
Wärcht si elleini früe und spot,
Und blangt si ihm au no so no,
's isch drob no keini z'stärbe cho!
D'Schwyzefrau isch halt e so!*

Meitschi:

*Und i dr Chuchi und ums Huus,
Gsehnd d'Meitschi de wie d' Mueter uus.*

Bueb:

*Mer Buebe si dänk öppe do,
Um is so langsam füre z'lo!*

Mueter:

*D'Schwyzerfrau isch halt e so:
Si hockt am Sunntig hinder 's Huus,
Und dänkt e Summer lang voruus.
Und macht's eim mängisch au chli heiß;
Wemme si nume z'chere weiß.
D'Schwyzerfrau isch halt e so!*

Meitschi:

*Für Strümpf isch g'sorget. Trotz em Gnosch,
Isch's z'letscht doch grotet. Bueb verstosch?*

Bueb:

*Was göhnd me dini Socke a,
I laufe barfis wie ne Ma.*

Mueter:

*D'Schwyzerfrau isch halt e so:
Si het au iri schwere Nächt;
Si dänkt: dr Herrgott macht's scho rächt.
Er het si alli i dr Hand:
Dr Ma und d'Chind und 's Vaterland.
D'Schwyzerfrau isch halt e so!*

Meitschi:

*Wenn mer de einisch Fraue si,
De chasch du rueie: dänk a me!*

Bueb:

*I mache's halt em Ätti nö,
Und wott wie er zur Fahne stoh.*